

# RÜCKKEHR DES WENDEWISSENS

Deutsch-deutsche Spaltungs(ab)gründe im Spiegel medialer Feindbildpropaganda

*Ein Antwortschreiben auf Bernd Ulrichs Artikel „Wie Putin spaltet“, in DIE ZEIT N°16/2014*

Mit Bernd Ulrichs Artikel „Wie Putin spaltet“<sup>1</sup> erscheint Anfang April ein weiterer Beitrag, welcher den anwachsenden Graben zwischen Lesermeinung und offizieller Medienmeinung im Fall der Krim- und Ukraine-Krise, öffentlich thematisiert. In seinem Artikel „Wie Putin spaltet“ benennt Bernd Ulrich die Spaltung zwischen aufgebracht Menge, die sich gegen einen medialisierten Feindbildpropagandakonsum zur Wehr setzt und den Medien selbst und geht der Frage nach, wie das in Deutschland geschehen kann. Die Headline verkündet zunächst, analog zum derzeitigen Trend in allen offiziellen Medien, eine weitere Bemühung des Feinbildes: Putin ist Urheber einer Spaltung. Liest man weiter, kann in der Headline das Anliegen einer Hinterfragung erfasst werden, die sich einer tendenziell kritischen Sicht verpflichtet fühlt. Das Anliegen geht zunächst von seiner persönlichen Betroffenheit und Irritation aus und mündet in eine Retrospektive der Deutschlandpolitik der letzten 13 Jahre, wo Ulrich die Ursachen für die Spaltungsbereitschaft zwischen Bürgern und Medienpolitik zu sehen glaubt. Liest man zu Ende, schließt sich der Kreis zur Headline „Wie Putin spaltet“, denn Ulrich attestiert eine dem Westen und Europa inhärente historische Spaltung: der Westen ist bereits gespalten, zwischen USA und der EU und Europa ist bereits gespalten trotz EU. Deshalb vermag „Putin“ die Spaltung zwischen Medien und Meinungen zu vollenden. Was Ulrich unterlässt zu erwähnen, was aber eine entscheidende Rolle bei den geteilten Meinungsumfragen in Deutschland dieser Tage spielt, ist die Tatsache, dass Deutschland ebenfalls bereits, oder immer noch gespalten ist, trotz Einheit. Bernd Ulrich stellt die Sicht eines etablierten westdeutschen Journalisten und Chefredakteurs vor die ich, als Kulturphilosophin und Soziologin, um die Dimension des ostdeutschen Blicks, ergänzen möchte.

---

<sup>1</sup> Bernd Ulrich, *Wie Putin spaltet*, Artikel, DIE ZEIT, 10. April 2014 N°16, S. 1 und 2

## Zur Lage

Aufgefallen sind mir Gegenkommentare zur aktuellen Anti-Russland-Propaganda etwa seit Mitte März. Diese Gegenstimmen melden sich vereinzelt, dennoch wirksam, da sie sich in eben den selben Leitmedien einen Meinungs-Raum erkämpfen, der vorwiegend mit dem Meinungsraum der Leserstimmen auf den Blogs und den Meinungen auf der Strasse korrespondiert. Es war genau genommen am 19. März, als Hannah Beitzer in die *Süddeutsche.de* mit ihrem Artikel „Blick aus der Blase“<sup>2</sup> die einseitige Berichterstattung der deutschen Leitmedien kritisierte. Diese Kritik unterschied sich in sofern von den Kommentaren namhafter deutscher Politiker und Journalisten wie Helmut Schmidt<sup>3</sup>, Peter Scholl-Latour<sup>4</sup>, Willy Wimmer<sup>5</sup>, Andreas von Bülow<sup>6</sup>, Jens Jessen<sup>7</sup> und anderen, die sich über die EU-Politik gegen Russland empören, über den EU-Alleingang mit der NATO-Allianz an Russland vorbei, die im Assoziierungsabkommen mit der Ukraine ein gewinnbringendes Geschäft sieht, weil die sich irgendwie nicht so leicht in die Ecke der „Russland- und Putinverstehler“ stellen ließ, denn es war eine direkte Kritik am aktuellen Medientrend! Eine Kritik an der schablonenhaften und ungeprüften Wiederholung von Klischees, am Wiederkauen von Halbwissen und Halbwahrheiten, an populistischen Hetzen und Stimmungsmacherei, sowie an einer einseitigen Parteinahme für die Opposition in der Ukraine.

Der transatlantisch gesteuerten Kriegstreiberei seit etwa Anfang des Jahres gegen Russland und Putin, ging eine systematische Entwertung Wladimir Putins und Russlands voraus. Die Medien vergriffen sich energisch und wie auf Kommando allesamt unterhalb der rhetorischen Gürtellinien und im Stil des Bild- und Playboyformats. Süffisant wurde Putin pornografisiert, zur Anti-Stilikone des guten

---

<sup>2</sup> Hannah Beitzer, *Der Blick aus der Blase*, Süddeutsche.de, URL:

<http://www.sueddeutsche.de/politik/berichterstattung-ueber-die-krim-krise-blick-aus-der-blase-1.1914499>, Stand vom 23.04.2014.

<sup>3</sup> Helmut Schmidt, *Dummes Zeug*, Altkanzler Helmut Schmidt kritisiert den Umgang des Westens mit der Krise in der Ukraine. Das Vorgehen Putins auf der Krim findet er verständlich, taz.de., 26.03.2014, URL: <http://www.taz.de/Helmut-Schmidt-verteidigt-Putins-Politik/!135613/>, Stand vom 24.04.2014.

<sup>4</sup> Peter Scholl-Latour, *Die Krim ist Russisch*, Peter Scholl-Latour mit Alfred Schier im Dialog Spezial am 08.03.2014, URL: <http://www.youtube.com/watch?v=zFymTguLxnM>, Stand vom 24.04.2014.

<sup>5</sup> Ken Jebsen im Gespräch mit dem CDU-Bundestagsabgeordneten a.D. Willy Wimmer, KenFM, 22.03.2014, URL: <http://www.youtube.com/watch?v=faL4zRUdQTA>, Stand vom 24.04.2014.

<sup>6</sup> Ken Jebsen im Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten a.D. (1969-94) Dr. Andreas von Bülow, KenFM, 21.08.2013, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=mAEZrGoEQjc>, Stand vom 24.04.2014.

<sup>7</sup> Jens Jessen, *Teufelspakt für die Ukraine*, Zeit Online, 28.03.2014, URL: <http://www.zeit.de/2014/14/ukraine-unabhaengigkeit>, Stand vom 24.04.2014.

Geschmacks gekürt und mit bizarren Attributen zwischen Goldkettenträger, Nacktreiter, Ex-KGB-General, Verfolger von Homosexuellen, Großwildjäger, Zuhältertyp, Irrer und Despot in einer Linie mit Stalin und Breshnew, inszeniert. Hillary Clinton gab dem Ganzen noch das Sahnehäubchen und schrie Putin zum Hitler aus, worauf der *Spiegel* gleich antwortete: „Putin, der Brandstifter“. Wenn es nicht dramatisch wäre, wäre es lustig, wozu sich deutsche Medien hinreisen lassen. Aber es ist nicht lustig, denn die Psychopathie, die dem mediokratischen Ideologietrend inne wohnt ist beängstigend. Am 24. März entdeckte ich eine weitere kritische Gegenmeinung, von keinem Geringeren als von Jakob Augstein auf *Spiegel-Online*, der in seiner Kolumne „Das falsche Feindbild“<sup>8</sup> auf die Koinzidenz von Feindbildpropaganda und Psychopathie verweist: „Und bei uns betreiben die beiden Ostdeutschen Merkel und Gauck ihre Russlandpolitik mit solchem Widerwillen, als nutzten sie das Amt zur privaten Traumatherapie.“ Wir kennen das bereits aus der deutschen Geschichte, das eine derartige Koinzidenz zu schwerwiegenden politischen, menschenrechtlichen und gesellschaftlichen Unfällen geführt hat. Der Artikel von Augstein erledigt zwei Dinge zugleich: er kritisiert und er rehabilitiert kurzfristig alle in die Ecke gestellten Denker und Politiker, die als „Putin- und Russlandversther“ von den Medien ebenso angeschwärzt werden, wie das Feindbild selbst. Zum Medienabstieg in die Niederungen der Bild- und Playboyrhetorik gesellt sich massiv ein deutlicher Antiintellektualismus.

Seit dem Montag dem 17.03.2014 gehen die Bürger wieder auf die Strasse, aus Protest gegen die Kriegstreiberei und Feindbildpropaganda in den deutschen Leitmedien, explizit Russland und Präsident Putin betreffend und als Schritt auf Gleichgesinnte zu, mit denen ein ungefilterter Informationsaustausch stattfinden kann, an den Mainstreammedien vorbei. Mittlerweile, also nach einem Monat finden diese Montagsdemos, auch „Mahnwachen für den Frieden“ genannt, in 40 Städten statt. Auf der 6. Mahnwache in Berlin letzten Montag den 21. April, kamen etwa 5000 Menschen zusammen. Gleichzeitig findet dieses Gegenereignis keinen Zugang in der Berichterstattung der „offiziellen“ Medien. Was passiert hier? Vereinzelte Gegenstimmen in den Medien und rasant anwachsende, sich selbst organisierende Bürgerinitiativen schaffen Gegenräume zu den Propagandaräumen der offiziellen Medien, die sich immer noch beharrlich weigern, ein objektives Situationsbild der Welt ereignisse in Deutschland zu präsentieren. Offensichtlich bleibt eine

---

<sup>8</sup> Jakob Augstein, *Das falsche Feindbild*, Kolumne, 13.03.2014, Spiegel-Online, URL: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/augstein-kolumne-putin-und-der-westen-in-der-krim-krise-a-960354.html>, Stand vom 24.04.2014.

transatlantische Meinungsdoktrin die umso auffälliger wird, um so massiver die empörten und protestierenden Lesermeinungen auf den Online-Blogs der Online-Medien wie u.a. *Spiegel-Online*, *N24-Online*, *Die Zeit-Online*, oder auf *Facebook* unmissverständlich deutlich werden.

### **Wendekränkungen**

Mit dem Begriff „Wendekränkungen“ möchte ich ein Phänomen bezeichnen, über das in den letzten 20 Jahren kaum bis gar nicht gesprochen wurde: die systematische Zerschlagung kultureller Orientierungen und die Zersetzung von Identität durch die Medienpolitiken der deutschen Leitmedien Anfang der 1990-er.

Der Begriff der Kränkung ist ein Psychologischer mit dem die Verletzung eines anderen Menschen in seiner Ehre, seinen Gefühlen, insbesondere seiner Selbstachtung bezeichnet wird. Sigmund Freud prägte den Begriff der Narzisstischen Kränkung, wobei hier Narzissmus als natürlicher anthropologischer Zustand verstanden wird. Aus der Sicht Freuds ist nicht nur der Anthropos Opfer einer narzisstischen Kränkung, sondern die Menschheit überhaupt Opfer der durch die Wissenschaft verbreiteten Erkenntnisse. In erster Hinsicht hatte dies Konsequenzen auf die Vormacht der Religion in Fragen des Daseins (Kopernikus), der Herkunft (Darwin) und des Subjekts (Freud). Kurzum: die Antworten der Wissenschaft, der Aufklärung und der Psychoanalyse waren eine Kränkung des im christlichen Weltbild geprägten Menschen. Nach wie vor beschäftigt die Philosophen die anthropologische Kränkungs-Frage, die ganz offenbar im Wendekreis des Fortschritts angesiedelt wird. Doch was ist Fortschritt, wer ist der Urheber der Kränkung und darf man als Subjekt oder Kollektiv Kränkungen widerstandslos zulassen?

Für die Wendekränkungen, die Zumutungen und Verletzungen des kulturellen Empfindens durch Medien, Treuhand und Konzerne verursacht, die innerhalb der 1990er Jahre im Wendedeutschland Einzug hielten, möchte ich 5 Kränkungs-Typen vorstellen. Nichtzuletzt gehe ich davon aus, dass es diesen historischen (Wende)Erfahrungen zuzuschreiben ist, weswegen wir dieser Tage auf eine geteilte Meinungslandschaft in Deutschland schauen. Zugegeben wird in einer Umfrage auf *Zeit-Online*, dass zwar die Mehrheit der Deutschen zunehmend „Moskau für gefährlich“<sup>9</sup> hält, die Ostdeutschen aber unter den Deutschen eine Ausnahme machen.

---

<sup>9</sup> Allenbach-Umfrage, *Die Mehrheit der Deutschen sieht Russland in Gefahr*, *Zeit-Online*, 16.04.2014, URL: <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2014-04/deutsche-russland-allensbach-umfrage>

Genau diese Grobrechnung mit dem beiläufig bagatellisierten Anteil an Osis die aus der Reihe der deutschen Einheitsmeinung tanzen, gilt es zu dementieren.

### **1.) Die Kränkung der Zerschlagung politischer Orientierung:**

Die in den 1980er Jahren von Michail Gorbatschow mit Perestroika (Umbau) und Glasnost (Transparenz) vorgestellten neuen politischen Perspektiven, haben Opposition und Dissidenten in der DDR beflügelt. Perestroika und Glasnost wurden als politische Programme in Bündnis 90 und Neues Forum positiv aufgenommen, aber auch in vielen nicht organisierten Sub-Szenen und Kreisen. Nichtsdestotrotz dass die Neuorientierungen aus der Sowjetunion kamen, mussten sie gegen den Staatsapparat verteidigt werden. Die Montagsdemos ab 1989 schienen eine Einigkeit zwischen Volk und Opposition demonstriert zu haben. Am Anfang standen die Montagsdemos, die in Leipzig ihren Ausgang nahmen, noch unter dem Motto „Wir sind das Volk“. Dies hat sich binnen kürzester Zeit zu „Wir sind ein Volk“ gewandelt. Unklar bleibt bis heute: hat das DDR-Volk das BRD-Volk dazu eingeladen an den neuentdeckten politischen Programmen Perestroika und Glasnost gemeinsam teil zu haben und sich für ein neues Deutschland zu engagieren, oder war der Ausruf „Wir sind ein Volk“ ein Aufforderung an eine Totalübernahme? Jedenfalls ist Zweiteres passiert und mit einem Schlag waren Opposition und die Stimmen der Dissidenten vom Tisch gefegt. Es wurde niemand mehr gefragt wie man sich eine gemeinsame Kultur- und Wohnzone vorstellt und gestalten will. Die Treuhand stand vor der Tür oder besser brach durch die Türen, stellte freundlich Ultimaten gegen Entschädigungen in einer Höhe, bei denen die Ostdeutschen große Augen bekamen und sogar freiwillig Hab und Gut verließen, um einen Gebrauchtwagen vom fliegenden Autohändler aus der BRD, die dort nicht mehr durch den TÜF gingen, zu erwerben. Das waren schlechte Deals, denn die Schrottkisten fielen bald auseinander, durch den TÜF kamen sie auch in Neudeutschland nicht und so blieben die Osis ohne Bleibe, ohne Wagen und ohne Job. Die Landnahme Ost machte den Ostmenschen über viele Jahre betroffen und sprachlos und blieb eine Kränkung auf der emotionalen Ebene.

### **2.) Die Kränkung der habituellen Entwertung:**

Zudem gesellte sich die Kränkung durch die Leitmedien verursacht, die den „Ossi“ definierten und ihre vor allem bis dahin treue Leserschaft aus der BRD ideologisch darauf vorbereiteten, was der Osten war und ist – ein Unrechtsstaat, menschenverachtend und wir die Opfer, die mit Bananen, Danone-Joghurt und Schrottkarren zu befreien sind. Der Westen hat sich als der Freiheitsbringer und

Beschenker inszeniert und uns als die Affen im Zoo, Menschen zweiter Klasse. Dieser Wind wehte heftig und hielt noch einige Dekaden an, wenn nicht sogar bis heute, mit etwas abgeflachter Windstärke. Im Ergebnis der Medienwinde konnte sich die BRD wirtschaftlich, politisch und kulturell sanieren. Es war empörend und niederschmetternd in welcher Weise wir, die Ossi sprachlos und mundtot gemacht wurden, denn auf eine solche Kriegsführung waren wir nicht vorbereitet. Dass wir Identität, Kultur und Alltag hatten wurde geradezu geleugnet, dass über Jahrzehnte eine Opposition gegen einen rigiden, kommunismus- und reformfeindlichen Staatapparat antrat – jawohl die progressive Auseinandersetzung mit dem Kommunismus, später mit den Programmen Perestroika und Glasnost, war staatsfeindlich genug um betrafft zu werden - war *per se* irrelevant, undiskutabel und sogar nicht tragbar. So fand sich der Ossi in einer von *Spiegel*, *Stern*, *Bild*, *Süddeutsche*, *FAZ* u.a. moderierten Umgebung wieder, die den Ossi *unisono* identitätslos, alltagslos, herkunftslos und kulturlos machte und zur desorientierten, entradikalisierten und leichten postkolonialen Beute herabsetzte. Das war eine habituelle Entwertung.

### **3.) Die Kränkung der Kapital-Entwertung:**

Da niemand in der DDR konvertierbares monetäres Kapital besaß, nicht mal die Bonzen nennenswerte Valuta bunkerten, die sich mit dem Kapital eines BRD-Industriellen messen ließe, standen wir über Nacht als Bettler im eigenen Land. Da keine anderen Kapitalsorten gewertschätzt wurden und symbolisches Kapital in der DDR errungen, ebenfalls entwertet und ungültig gemacht wurde, begann die Mehrheit wirtschaftlich bei „0“. Das hieß, dass auch Verdienener, Menschen die 40 Jahre arbeiteten, mit nichts da standen. Währungsreform brachte uns die Westmark, ein Begrüßungsgeschenk und den Status der Insolvenz. Fast ein jeder wurde aus seinem einstigen Berufsfeld gerissen, Werke, Fabriken und Betriebe schlossen aufgrund der Treuhandübernahmen, neue Berufe mussten erlernt werden und jeder Pfennig umgedreht bevor er ausgegeben wurden, denn auch das Sparen begann bei „0“ und den alljährlichen Urlaub in Tschechien oder an der Ostsee konnten sich bald nur noch Wenige leisten. Monetär entmündigt, in die Arbeitslosigkeit geschickt, oder fremdübernommen in ein System der Werteschöpfung (des Geldmachens), zählte nur das Verdienen und der Kontostand, nicht mehr die Leistung, die Bildung und die Erfahrung, in den einstigen Berufen gewonnen. Der Ossi war hier von vornherein unterlegen und es gelang nur einzelnen aus den jüngeren Generationen (zwischen 1960 und 1970 geborenen) Fuß zu fassen. Aus der Soziologie kennen wir den Begriff der Kapitalsorten und wissen, dass es mehrere davon gibt. Wenn monetäres Kapital als moralischer, emotionaler, intellektueller und

sozialer Gradmesser gilt, bei gleichzeitiger Entwertung anderer Kapitalsorten wie symbolisches, soziales, oder kulturelles Kapital, wird dieses Vorgehen von denjenigen, die den neuen Messverhältnissen plötzlich ausgeliefert sind, als totalitär erlebt.

#### **4.) Die Kränkung der Bildungs- und Wissens-Entwertung:**

In der DDR erworbene Bildung und Wissen wurde ungültig gemacht, nullifiziert. Ingenieure, Akademiker, Lehrer, Wissenschaftler, Ärzte und Arbeiter per Massenentlassungen in die Arbeitslosigkeit geschickt. Wissenschaftliche Institute wurden aufgelöst und mit Westpersonal besetzt, die kamen in Scharen und in ganzen Seilschaften und bekamen zudem noch 10 Jahre lang die berühmte „Buschzulage“, während die DDR-Intelligenz in die Arbeitslosigkeit und später Hartz-IV gedrängt wurde. Zwar boomte die Frauenquote an den Unis aber schaute man genau hin, waren es Akademikerinnen aus der BRD, die eine Stelle an einer ehemaligen Einrichtung in der DDR besetzten. Investoren und Investments haben einen Kahlschlag von Lebens- und Arbeitsräumen auf dem Gewissen, der mit Marketing und Innovation moderiert wurde und als *emerging market* nur Eigeninteressen diente.

#### **5.) Die Kränkung der Alternativlosigkeit:**

Die gesamte DDR-Zone wurde ein prosperierender Markt für Immobilien, Medien, Öffentlichkeit, Kultur, Arbeitslosigkeit und Asylpolitik für Ostdeutsche. Kränkungen und Mehrfachkränkungen, Diskriminierungen und Mehrfachdiskriminierungen prägen die letzten 25 Jahre mehr oder weniger von Menschen in vier Generationen, den zwischen 1940 und 1970 geborenen Ostdeutschen.

Dabei ist die Kränkung der Ökonomisierung und Verwertung sämtlicher Lebensbereiche, wie Geschlecht, Erotik, Sex, Beziehung, Familie, Freizeit, Reisen, Ernährung, Kleidung, Wohnen, Bauen, Denken, Sprache, Geburt, Tod u.a.m. eine der schwerwiegendsten weil nachhaltigsten Kränkungen.

Denn das schlichte Existieren in sozialen und gesellschaftlichen Kontexten unterlag einer Quadratur der Ökonomisierung bis in die kleinsten Bereiche, feinsten Nuancen, die man Intimität nennt. Mit Vermarktungsstrategien wurde das Innerste nach Außen gekehrt und als solches zur Ware verkehrt. Anpassungsstrategien wie Lifestyle, Meinungs- und Genderstyling inklusive, regierten. Diese Perversion hat Viele krank gemacht. Über die Dunkelziffer der Selbstmordraten wurden noch keine aussagekräftigen Forschungsergebnisse vorgelegt. Das Buch von Vivian Heitmann „Unverbindliche

Welten?“<sup>10</sup> ist eines der wenigen Resultate in dieser Hinsicht. Als Psychologin untersucht sie die Wiedervereinigung aus der Sicht von psychisch Kranken und ihrem sozialen Umfeld. Kurz, es handelte sich im Allgemeinen um einen Werte- und Sinnverlust, der keine Alternative zuließ, weil alle genuinen Alternativen *ad hoc* verwertet wurden.

### **Deutsche Doppelmoral**

Es sind in einem Ausmaß Wendekrankungen für die zwischen 1940 und 1970- Geborenen passiert, die von den Betroffenen bitter erlebt wurden. Die letzte, offizielle Volkszählung ergab etwa 17 Millionen Einwohner die in der DDR lebten. Durch Ausreise- und Fluchtwellen, dürften es 1989 noch rund 15 Millionen Menschen gewesen sein. Insgesamt kann davon ausgegangen werden, das auch Viele der 2 Millionen Flüchtlinge kein wesentlich anderes Schicksal im „Westen“ erwartete, als die im neuen Westen verbliebenen Ossi, bedenkt man die Zahlen der Zurückkehrer in den „Osten“ nach 1990. Sprechen wir einfach von einigen Millionen Menschen, ohne genaue Zahlenangabe, die sich schon bald als Wendeverlierer fühlten und mehrheitlich feststellen mussten, dass sie ihrer Lebensgrundlagen beraubt, oder diese zumindest in einer nicht mehr gut zu machenden Weise entwertet wurden (Arbeitslosigkeit, keine gleichberechtigten Karrierechancen, Verlust von Habitus und Gemeinschaft). Wie jüngst publiziert und in die Debatten gebracht, spielen soziale Hintergründe wieder eine Rolle bei akademischen Stellenvergaben<sup>11</sup>. Wenn die Herkunft von akademischen Stellenbewerbern ins Gewicht fällt und bevorzugt der Kandidat mit signifikantem Stammbaum aus westdeutschen Wirtschafts- und Wissenschaftseliten gewählt wird, so ist erfahrungsgemäß ein Migrationshintergrund aus der DDR heute immer noch eine denkbar unvorteilhafte bis chancenlose Ausgangslage, weil dieser symbolisch für die Summe an moderierten Insuffizienzen steht, und somit für die Summe an Entwertungen und Wendekrankungen seit 1989 bis heute. Deshalb auch stehen die Ostdeutschen Merkel und Gauck für ein typisches Phänomen der Überassimilierung an die Werte der „Besatzer“, was Jakob Augstein richtig als Traumatherapie im Regierungskabinett diagnostiziert. Sie versuchen den düpierten Ossi zu ignorieren, ruhig zu stellen und medial zu erziehen. Während der Ostdeutsche Gauck das neoliberale Bewusstsein im

---

<sup>10</sup> Vivian Heitman, *Unverbindliche Welten? Die Wiedervereinigung aus der Sicht von psychisch Kranken und ihrem sozialen Umfeld*, Edition Diskord, Tübingen, 1999

<sup>11</sup> siehe Artikel vom 03.03.14, Die feinen Unterschiede machen den Professor, <http://www.tagesspiegel.de/wissen/soziale-mobilitaet-an-der-uni-die-feinen-unterschiede-machen-den-professor/9563200.html>, Stand vom 18.03.2014.



Land anheizt und die Kanzlerin mit Obama um die Wette lächelt, wissen beide, dass es nach wie vor zwei Tarifzonen für Erwerbstätige gibt, nämlich Tarifzone Ost und Tarifzone West für gleiche Arbeit, dass gewisse Berufe für Osis erst gar nicht erst zu haben sind und dass die Ostfrau das Schlusslicht in der gesamtdeutschen Sozialskala abgibt. Sie wissen ebenfalls, dass zwei Drittel der deutschen Gesamtarbeitslosigkeit und der Hartz-IV-Bezüge im Osten statistisch festgeschrieben sind. Wenn ein Land in dieser Weise mit zweierlei Maß misst und der Ostmensch immer noch das Nachsehen hat, dann muss von einer politischen Doppelmoral ausgegangen werden, die den knallharten Kolonialakt von 1989 bis heute permanent zu leugnen und zu übermalen sucht.

### **Warum Putin spaltet**

Es mag für die westdeutschen Freunde befremdlich klingen, wenn die Kulturierung und Sozialisation zwischen 1945 und 1989 für viele Osis den Russen näher war, als der westdeutschen Kapital- und Konsumkultur. Wie ein Protagonist aus dem Film „Vaterland“<sup>12</sup> des Berliner Dokumentarfilmers Thomas Heise treffend sagt: „Mir sind 10 Russen lieber als 1 Wessi“, drückt diese Satz doch die Fremdheit im eigenen Land aus. Auch der Leipziger Autor und Journalist Holger Witzel, als Hans Waal mit dem Buch „Die Nachhut“<sup>13</sup> bekannt geworden, ist mit seinem Buch „Schnauze Wessi. Pöbeleien aus einem besetzten Land“<sup>14</sup> nicht verlegen, den Finger auf die Wunde der Wendekrankungen zu halten.

Bernd Ulrich gibt in seinem Artikel „Warum Putin spaltet“ einige nachvollziehbare Gründe an. So zum Beispiel schreibt Ulrich über die geringe Würdigung der Russen für ihren Teil an der Befreiung Deutschlands vom Hitlerregime. Tatsächlich ist es so, und hier möchte ich einwenden, dass sich im kulturellen Gedächtnis einer westdeutschen Bevölkerung 1.) „der Ami“ als der Befreier eingepägt hat und nicht „der Russe“, sowie 2.) „der Russe“ als Besatzer moderiert wird, und nicht „der Ami“. Dementsprechend wurde der 8. Mai, der Tag der Befreiung, in der BRD nicht begangen (war er doch in der DDR ein Feiertag und in Russland bis heute). Der „Tag der Befreiung“ wurde medienpolitisch ignoriert oder verspottet. Dementsprechend ist auch die Tatsache über Deutschlands Vormarsch in den Osten, was als die „Schlacht um Stalingrad“ in die Geschichte eingegangen ist, als Wendepunkt des deutschen Reichskrieges und seiner

---

<sup>12</sup> Thomas Heise, *Vaterland*, Dokumentarfilm, 2002

<sup>13</sup> Hans Waal, *Die Nachhut*, Plöttner Verlag, 2008

<sup>14</sup> Holger Witzel, *Schnauze Wessi: Pöbeleien aus einem besetzten Land*, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, 2011

Niederlage durch den Rückschlag der Roten Armee, eine eher verdrängte Peinlichkeit. Trotzdem oder gerade deshalb gilt der Russe als Besatzer, gleichsam einer kollektiven psychologischen Spaltungsabwehr. Denn die Realität zeigt, dass „der Russe“ seinen Truppenabzug im ehemaligen Ostblock ab 1989 vollständig durchführte, während *vice versa* die US-Besatzungshoheit auf deutschem Boden bis heute ungebrochen ist und Deutschland sich darüber hinaus mit einigen Dutzend<sup>15</sup> aktiven US-Militärbasen im weltweiten Ranking der US-Militärbesatzung an 1. Stelle, noch vor Südkorea und Afghanistan<sup>16</sup> befindet. Eine ultimative Sonderstellung in der US-Besatzungsgeschichte spielt zweifelsohne Deutschland, wenn man darüber hinaus bedenkt, dass die US-Air Base Ramstein das größte Luftdrehkreuz der US-Streitkräfte außerhalb der USA ist und wenn man bedenkt, dass ebendort 130 Atombomben lagern<sup>17</sup>. Diese Tatsache macht Deutschland nicht nur zu einer ganz gewöhnliche US-Kolonie<sup>18</sup>, sondern zur strategisch wichtigsten US-Kolonie des alten Kalten Krieges und nunmehr des neuen Kalten Krieges. Die hierzu medialisierte historische Wahrnehmung der Westdeutschen wirkt auf die historische Wahrnehmung des „Ostemenschen“ befremdlich und verstörend, da sie sich zur Realität kontrovers verhält. Für diese Kontroverse steht u.a. die Performance der 1986 geborenen Neuköllner Bezirksverordneten der Piraten-Partei Anne Helm, die am 13. Februar 2014 ihren Busen nach Femen-Art mit dem Spruch „Thanks Bomber Harris“ bemalte und so, anlässlich des 69. Gedenktags an das alliierte Bombardement „Donnerschlag“ auf Dresden 1945, in Dresden-Altstadt protestierte und für Empörung sorgte.

---

<sup>15</sup> die tatsächliche Zahl der US-Militärbasen in Deutschland ist nicht exakt auszumachen, da die Angaben auf Wikipedia, Global Security.org und anderen Kontentgebern nicht identisch sind. Es handelt sich aber ohne genaue Zahlangabe um ein paar Dutzend Militärbasen zwischen 20 bis 70.

1. Liste Wikipedia, URL:

[http://en.wikipedia.org/wiki/List\\_of\\_United\\_States\\_Army\\_installations\\_in\\_Germany](http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_United_States_Army_installations_in_Germany), Stand vom 23.04.2014

2. Liste Military Bases.com, URL: <http://militarybases.com/overseas/germany/>, Stand vom 23.04.2014

3. US Military Facilities Germany, Liste Global Security.org, URL:

<http://www.globalsecurity.org/military/facility/germany.htm>, Stand vom 23.04.2014

<sup>16</sup> Liste von Militärbasen der Vereinigten Staaten im Ausland, Wikipedia, URL:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_von\\_Militärbasen\\_der\\_Vereinigten\\_Staaten\\_im\\_Ausland](http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Militärbasen_der_Vereinigten_Staaten_im_Ausland), Stand vom 23.04.2014

<sup>17</sup> Wolfgang Jung (Hg.), *Die US-Militärbasen in der BRD und ihre Funktion im strategischen Gesamtkonzept der USA*, Online-PDF, URL: [http://fluglaerm-kl.de/dl/US-](http://fluglaerm-kl.de/dl/US-Basen_in_der_BRD_im_strategischen_Gesamtkonzept_der_USA.pdf)

[Basen\\_in\\_der\\_BRD\\_im\\_strategischen\\_Gesamtkonzept\\_der\\_USA.pdf](http://fluglaerm-kl.de/dl/US-Basen_in_der_BRD_im_strategischen_Gesamtkonzept_der_USA.pdf), Stand vom 23.04.2014

<sup>18</sup> Evgeni Födorov, Russischer Politiker und Abgeordneter der russischen Staatsduma, *Deutschland ist eine gewöhnliche US-Kolonie*, URL: <http://www.youtube.com/watch?v=oew2MM--cok>, Stand vom 23.04.2014

Ein interessanter Punkt, den Bernd Ulrich aufwirft ist die Teilung Deutschlands als vermeintliche Konsequenz der Verschuldung von Auschwitz. Diese Schuld haben seiner Meinung nach die Ostdeutschen ausgesessen, aber nicht die Westdeutschen, womit er recht hat, denn blühte doch in den Zonen der westlichen Alliierten mit Hilfe von Marshallplan alsbald wieder die deutsche Industrie zum Wirtschaftswunder auf, während in der sowjetischen Besatzungszone Enteignung, Entnazifizierung und Volkswirtschaft auf der Tagesordnung stand. Es sollte ein anderes Gesellschaftsmodell realisiert werden, was im Grunde kein schlechter Plan war, der jedoch an der Rigidität und Unfähigkeit des Führungspersonals scheiterte. Damit scheiterte ein Engagement von mehreren Generationen die sich dem Antimperialismus verpflichtet fühlten und dies war schließlich die tatsächliche Niederlage einer Ostdeutschlandpolitik, die erklärtermaßen die Auschwitz-Schuld mit einem gesellschaftlichen Gegenmodell reparieren wollte. Das gesellschaftliche Scheitern bedingte schließlich die Tatsache der postkolonialen Übernahme der DDR-Gesellschaft, die Beseitigung der DDR-Verfassung und den Beitritt zum BRD-Grundgesetz. So wurden einige Millionen Wendeverlierer und Flüchtlinge produziert, die zum zweiten Mal eine „Schuld absitzen“ mussten - in Form von systematischen WendeKränkungen in den nächsten zwei Dekaden und das trotz Wendversprechen.

Die Deutschen haben den Russen nicht nur die Kapitulation Hitlers durch die Einnahme der Reichshauptstadt Berlin zu verdanken, sondern auch die friedliche Wende, die Hoffnung auf Perestroika und Glasnost. Eben dieser Anteil „der Russen“ an der historischen Entwicklung Deutschlands wird tatsächlich nicht genug gewürdigt, sondern eher gering geschätzt, oder entwürdigt. Die Entwertung der Russen und Russlands, so wie sie sich dieser Tage in den Medien ausweitet, provoziert ein Deja vu mit der Entwertungsdynamik, die einige Millionen Deutsche ab 1989 erlebten.

Dass die Konsequenzen der 1990er Jahre jetzt erst spruchreif werden, und zu einem gespaltenen Meinungsland im Spiegel der Krim- und Ukraine-Krise beitragen, ist symptomatisch für eine verbrämte und gebrandmarkte kollektive Identität, die im eigenen Land und in einem Alltag, der von da an nur noch dem Kampf gegen Ressentiments und den Verdacht Ossi zu sein galt, verdrängt werden musste, quasi als Assimilationsmaßnahme. Warum sich dieser Tage der Meinungsgraben zwischen den Deutschen auftut hat auch mit dieser Geschichte zu tun, die in dem Artikel von Bernd Ulrich unberücksichtigt blieb.

## Wendewissen

Wenn also die Medien neuerdings von „Putins Konfrontationskurs gegen den Westen“<sup>19</sup> schreiben, von Putin als Brandstifter und völkerrechtsbrüchigen Despoten, was sogar soweit geht, Russland aus der G8 auszuschließen und mit Sanktionen zu belegen, wenn man Verkehrungen und Verdrehungen liest, wie z.B. im Fall Snowden und im Fall einer gewaltsamen Homophobie Putins<sup>20</sup>, im Fall der so genannten Krim-Annexion<sup>21</sup>, oder im Fall der Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Ukraine<sup>22</sup>, gehen bei einigen Millionen Deutschen die Alarmglocken an. Bei genauer Recherche wird deutlich, dass

---

<sup>19</sup> Am 29.08.2008 strahlte die ARD ein Interview mit Wladimir Putin zum Georgienkrieg aus, das zu 2/3 gekürzt, sowie schlecht übersetzt wurde und nicht nur dadurch sehr zugunsten der US-Propaganda erschien. Allerdings existiert auch eine Originalversion! Folgender Link zeigt die gekürzte und zensierte Version, wie auch die vollständige Version. Der Interviewer Thomas Roth erntet für sein Vorgehen im Interview mit Putin, in dem er Putin verdrehte Fakten vorsetzte, schwere Vorwürfe auf seinem Blog und dem Internetblog der Tagesschau, URL: <http://www.youtube.com/watch?v=zzHYtFlh9cM>, Stand vom 18.04.2014.

Andere Medien sagen deutlich, dass wenn es zu einem Krieg in der Ukraine kommen sollte, ist dies die Schuld der EU und der USA und nicht die Schuld Russlands, siehe Blog-Kolumne auf PI/Political InCorrect, URL: <http://www.pi-news.net/2014/03/wenn-es-in-der-ukraine-zum-krieg-kommt-ist-das-allein-die-schuld-der-eu-und-usa/>, Stand vom 23.04.2014.

Siehe Blog-Kolumne von Paul Craig Roberts, stellvertretender Finanzminister in der Regierung Reagan auf MMnews, URL: <http://www.mmnews.de/index.php/politik/17128-us-eu-ukraine>, Stand vom: 23.04.2014.

<sup>20</sup> Putin erklärt, dass es in Russland keine Gesetze gegen Gender-Minderheiten gibt, die Rechte von Homosexuellen und sexuellen Minderheiten in Russland nicht mit Rechten beschränkt oder diskriminiert sind. Putin stellt klar, dass ein Gesetz verabschiedet wurde, welches in Russland die Propaganda der Homosexualität unter Minderjährigen, also an Schulen etc., verbietet. Weiterhin klärt Putin auf, dass in einigen Bundesstaaten in den USA Gefängnisse für Homosexuelle aktiv sind, URL: <http://www.youtube.com/watch?v=wqwkePSgyfU>, Stand vom 18.04.2014.

<sup>21</sup> Die Osteuropaexpertin und Journalistin Gabriele Krone-Schmalz klärt im NDR-Magazin Zapp vom 16.04.2014 auf, dass der Krim-Beitritt zu Russland kein Völkerrechtsbruch ist. Hierzu sind ihre Aussagen im Zeitfenster 15:50 – 18:00 einzusehen, URL: <http://www.youtube.com/watch?v=86k99tWkawM>, Stand vom 18.04.2014.

Weiterhin äußert sich der auch unter russischen Dissidenten viel gelobte Perestroika-Präsident und Friedensnobelpreisträger Michail Gorbatschow positiv zum Russland-Beitritt der Krim, URL: [http://www.t-online.de/nachrichten/specials/id\\_68537984/gorbatschow-lobt-den-anschluss-der-krim-an-russland-und-die-krim-jubelt-.html](http://www.t-online.de/nachrichten/specials/id_68537984/gorbatschow-lobt-den-anschluss-der-krim-an-russland-und-die-krim-jubelt-.html), Stand vom 23.04.2014

<sup>22</sup> Auf der Pressekonferenz des EU-Russland-Gipfels in Brüssel am 28.01.2014, äußert sich Putin zur Nicht-Einmischung Russlands in die inneren Angelegenheiten der Ukraine. Die Pressekonferenz wurde von Phoenix mitgeschnitten und einige Redeausschnitte von Putin verfälscht oder ganz weggelassen. Der folgende Videolink demonstriert sowohl die Nichteinmischungsabsicht Russlands in die Ukraine, wie auch die Zensur in den deutschen Leitmedien, URL: [http://www.youtube.com/watch?v=LFJQZ\\_y78Mk](http://www.youtube.com/watch?v=LFJQZ_y78Mk), Stand vom 23.04.2014

die im Internet einsehbaren Redebeiträge von Putin stark zensiert und entstellt sind. Darüber hinaus ist man sprachlos, warum ausgerechnet die USA, die seit 1945 über 100 Angriffskriege<sup>23</sup> weltweit geführt hat und noch führt, Russland Völkerrechtsbruch vorwirft und die EU, allen voran Deutschland diesen Trend verstärkt, als hätten Politiker und Journalisten keine Geschichtsbildung. Wir kennen diese Rhetorik und wir wissen, was dabei herauskommt, wenn im Namen von Demokratie und Demokratisierung, Friedensmission und anderen Versprechen Kahlschlag betrieben wird. Ulf Poschardt nennt diesen Kahlschlag „westliche Wertegroßmäuligkeit“<sup>24</sup>. Das zunehmende mediale Russland-Bashing bewirkt jedenfalls ein kollektives *Deja vu* mit dem Missbrauch, der Entwertung und Verwertung von etwas, das man die „kulturelle Seele“ des Ostmenschen nennen kann, die im Prinzip nicht käuflich ist, die aber ab 1989 zur Selbstpreisgabe und Selbstaufgabe aufgefordert wurde – in einem Szenario ökonomisierter Wendepogrome, die den deutschen Medienmarkt in Hochform brachten. Wenn wir heute die Häme und Hetze gegen Russland lesen, sind wir uns einig: Die Konsequenz dieser Polemik hat Viele schon in den 1990er Jahren in Bedrängnis gebracht. Insofern sind wir nicht nur wendegekränkt, sondern auch wendegeprüft. Wenn seit dem 17.03.2014 erste Hunderte, mittlerweile Tausende zu den Montagsdemos ans Brandenburger Tor gehen, ist die Losung „Wir sind das Volk“ wieder ganz präsent. Wir können davon ausgehen, dass einige Millionen Deutsche gedanklich oder praktisch an die Montagsdemos und somit an das Wendewissen von 1989 anknüpfen. Das Nichteingelöste und darüber hinaus die kollektive Erinnerung an Enttäuschungen über Wendemissbrauch und Wendekränkungen formieren sich wieder vor dem Rückprospekt einer aktuellen Europa- und Deutschland-Politik, die so nicht hinzunehmen ist. Hier steht dann ein wendegeprüfter Bürger, der die Demokratie nutzt, um unmissverständlich bekannt zu geben, dass er auf Medienmuster und Medienrhetorik nicht noch einmal hereinzufallen bereit ist.

Innerhalb der letzten 25 Jahre hat der Wendeossi dazu gelernt und das postpolitische Kriegstheater, in Kooperation mit Medienpropaganda und Innovationsmarketing erkannt. Er hat gelernt, dass der Feind je nach Bedarf flexibel definiert wird, dass nach dem Großfeind des Kommunismus und der Achse des Bösen, das Feindgeschäft mit dem Terrorismus auf der Agenda stand und hier der Irakkrieg, der Afghanistankrieg und

---

<sup>23</sup> Die als Peacekeeping moderierte Angriffskriege der USA seit 1945, URL: <http://www.terra-kurier.de/US-Kriege.htm>, Stand vom 23.04.2014

<sup>24</sup> Ulf Poschardt, *Der Westen soll Putin umarmen*, Die Welt-Online, 03.03.2014, URL: <http://www.welt.de/debatte/kommentare/article125387514/Der-Westen-sollte-Putin-umarmen.html>, Stand vom 23.04.2014

der Libyenkrieg, an denen Deutschland sehr wohl beteiligt war. Die Verteidigung Deutschlands am Hindukusch war wohl einer der absurdesten Euphemismen. Man hat gelernt, dass ausgelagerte Kriege das Rüstungsgeschäft beleben und den gesamten Apparat amortisieren, dass die Enemy Targets gewechselt werden, je nachdem, wie das Rüstungsgeschäft lanciert wird: auf Enemy Target (ET) Hussein, folgte ET Bin Laden, auf ET Gaddafi<sup>25</sup>, ET Assange, auf ET Mubarak, ET Polansky, ET Snowden, und so fort. Man hat gelernt dass die Heimatschutzindustrie (Department of Homeland Security, DHS) hegemonial kontrolliert und operiert, von daher auch die weltweiten US Militärbasen, NSA-Spy und Black Sites (Geheime Gefängnisse der CIA) verständlich zu sein haben. Kurz, der Wendeossi hat die Empirepolitiken von Banken und Industrie, im politischen Jargon camoufliert, erlernt. Er hat gelernt dass sich die Heimatschutzindustrie mit Patriot Acts legalisiert und im Verbund mit den Medienindustrien die Geschäftsidee der Enemy Targets nach dem Plot FFF (Fix Fin and Finish) florieren lässt, sowie dies im Namen von Frieden (Peacekeeping) und Demokratiedesign umsetzt. In der Galerie der ET's seit den 00er Jahren steht aktuell ET Putin auf der Liste. Wir wissen, dass die Terroristenkarte die *ultima ratio* für ein US-Regime unter den Patriot Acts ist, die Legitimität, einen Antiterrorkrieg auch gegen Russland geltend zu machen oder zumindest Wladimir Putin zu jagen, wie Julian Assange, Edward Snowden, Bradley Manning, Bin Laden, oder Muammar al-Gaddafi.

Sicherlich ist für die von Bernd Ulrich aufgeführte Generation der letzten 13 Jahre in Westdeutschland - deren Ansinnen er in den Abschnitten „Kriege und andere Kleinigkeiten“, sowie „Die Euro Maschine“ hervorhebt - aber eben auch für die Generationen, die die DDR überlebten und Neudeutsch lernen mussten, dieses Polit-Kino nicht mehr hinnehmbar, weil es den Krieg antreibt.

## Fazit

Im Fazit bekommt der Verdacht, dass das Ost-West-Denken im Speziellen innerhalb der deutschen Grenzen noch nicht ausgestanden ist, ein neues Gewicht. Eine umfangreiche und unpopuläre Analyse über den neuen Kalten Krieg ist in dem Artikel „Der neue Kalte Krieg ist ein Krieg gegen die Menschenrechte“<sup>26</sup> zu lesen, aber auch im Interview zwischen Hansjörg Schultz und dem Genfer UNO-Experten Andreas Zumach auf Radio

---

<sup>25</sup> Garikai Chengu, *Gaddafis Libyen war Afrikas reichste Demokratie*, Blog: Die Wahrheit über Muammar al-Gaddafi, URL: <http://die-wahrheit-ueber-muammar-al-gaddafi.blogspot.de/>, Stand vom 23.04.2014

<sup>26</sup> *Der neue Kalte Krieg ist ein Krieg gegen die Menschenrechte*, Menschenrechte.eu, 08.03.2014, URL: <http://www.menschenrechte.eu/index.php/meldung-im-detail/items/ukraine.html>, Stand vom 23.04.2014.

SRF<sup>27</sup> zu hören. Es ist der Zeitpunkt gekommen, wo sich Mehrheiten selbstständig um Aufklärung bemühen.

Der hier vorgestellte „Ostmensch“ wird bestimmt nicht von allen Wendeopfer bestätigt, gab es doch auch in der DDR die üblichen demographischen Gefälle und Schichtungen. Im geopolitischen Nordosten Ostdeutschlands und in den dortigen Großstädten ist der zivile Ungehorsam ausgeprägter als im geopolitischen Südwesten und in den dortigen Groß- und Kleinstädten. In einer Stadt wie Ostberlin bewegt sich die Szene renitenter, als in einer mitteldeutschen Residenzstadt wie Dresden oder in einer Kreisstadt wie Bautzen. Der „Ostmensch“ ist gewissermaßen die Metapher für das Potential einer anderen mentalen Perspektive und deshalb auch einer anderen historischen Erfahrung. Er ist die Metapher für Wertbilder die den anderen Kapitalsorten verpflichtet sind und für eine Sprache, die nicht für Gewinn und Geschäfte steht, sondern für Solidarität, auch für Verweigerung. Die „kulturelle Seele“ des Ostmenschen ist in ihrer Radikalität mit den Figuren Dostojewskijs oder Bulgakows verwandt. Dostojewskij, von Peter Sloterdijk als erster Globalisierungsgegner bezeichnet, verfasste in den „Aufzeichnungen aus dem Kellerloch“<sup>28</sup> die Figur des Kellermenschen. Der Kellermensch ist das Pendant zum „Ekel“<sup>29</sup> Sartres, im Angesicht der sich ausbreitenden Weltausstellungen des Warenkonsums und der Kristallpaläste, als Verweigerungshaltung gegenüber inszenierten Warenkonsum, als Protest gegen den neuen Menschen, für den mit Geld alles zu haben ist und der fürs Geld alles verrät.

Es ist für den demokratisierten Menschen der westlichen und transatlantisch geprägten Weltsicht sicherlich schwer vorstellbar, dass eine Ablehnung von Konsumismus und Karrierismus zu Gunsten des Erhalts der „kulturellen Seele“ überhaupt möglich ist. Das Ende des Beitrags von Bernd Ulrich gilt auch diesem Beitrag hier: „So treffen in diesen Wochen Weltsichten aufeinander, die allem Anschein nach längere Zeit nicht miteinander ausgetauscht wurden.“

Von daher plädiere auch ich für eine neue Osteuropapolitik, die den Ostmenschen und seine Werte würdigt, seine kulturellen Grenzen respektiert und diese nicht durch Investition und Demokratisierung, oder Intervention und Entwertungspropaganda zu korrumpieren versucht. Diese Art von Respekt wäre eine gute Übung für eine

---

<sup>27</sup> *Wie einst im Kalten Krieg*, Hansjörg Schultz befragt den Genfer UNO-Experten Andreas Zumach. Kontext 06.03.2014, SRF Player, URL: <http://www.srf.ch/player/radio/kontext/audio/wie-einst-im-kalten-krieg?id=202f7705-f4e5-4013-a15f-e7f2a6669643>, Stand vom 23.04.2014.

<sup>28</sup> Fjodor Dostojewskij, *Aufzeichnungen aus dem Kellerloch*, Reclam, Stuttgart, 1986

<sup>29</sup> Jean-Paul Sartre, *Der Ekel*, Rowohlt, 1963

nachbarschaftlichen Koexistenz, die das kulturelle Andere aushält, ohne sich mit Geschäftsideen und Vorteilspolitik einzumischen.

### **Aussicht**

Das Schicksal der Wendekränkungen ist kein ausschließlich deutsches Schicksal der 1990er Jahre, das versteht sich von selbst. Es wird von mir als erlebtes Beispiel angeführt und steht für weltweite Kriegs-Dynamiken und Annexionen, die in der Konsequenz ähnliche Schicksale hervorbringt: Flüchtlinge, Vertriebene, Arbeitslose, Arme, Benachteiligte, Heimatlose, Migranten, Fremde, Sprachlose, Rechtlose, Geduldete, Abgeschobene, Marginalisierte. Pierre Bourdieu hat sich mit diesem Phänomen zeitlebens als Ethnologe und Soziologe befasst. In dem Band „In Algerien. Zeugnisse der Entwurzelung“<sup>30</sup> sind seine Fotografien aus dem Algerienkrieg 1954-1962 erste Zeugnisse im soziologischen und politischen Kontext von Entwurzelungen und Wendekränkungen.

Blinde Hörigkeit von Journalisten, Geschäftsinteresse und das Gefühl von Überlegenheit verhindern eine „objektive Berichterstattung“<sup>31</sup>, die ohne Empathie, ohne Solidarität, ohne individuelle Recherche und ohne individuelle Position, gegebenenfalls auch gegen die Position eines Chefredakteurs oder einer führenden Partei, nicht denkbar ist.

Am Ende meiner Ausführungen möchte ich auf die Journalistin Hannah Beitzer zurück kommen und ihren Aufruf zur Empathie: „Nicht nur den Blickwinkel einer Seite einzunehmen, sondern sich auch mit den Interessen der Gegenseite zu beschäftigen. Ob man diese akzeptabel findet oder nicht, ist dann noch einmal eine andere Frage. Eine Frage, die niemand beantworten kann, außer der Berichtersteller selbst - und die er für sich und seine Leser früher oder später auch beantworten muss, selbst wenn er kein reines Meinungsstück schreibt.“<sup>32</sup> Nur hier, in den mutigen, uneitlen und unambitionierten Beispielen der Dokumentation liegt das Potential für eine verantwortungsvolle und komplexe Meinungsbildung.

---

<sup>30</sup> Pierre Bourdieu, *In Algerien. Zeugnisse der Entwurzelung*, Hg. Franz Schultheis, Christine Frisinghelli, Camera Austria, Graz, 2003

<sup>31</sup> Die Osteuropaexpertin und Journalistin Gabriele Krone-Schmalz im NDR-Magazin ZAPP am 16.04.2014 zum Thema der objektiven Berichterstattung, URL: <http://www.youtube.com/watch?v=86k99tWkawM>, Stand vom 23.04.2014.

<sup>32</sup> Hannah Beitzer, *Der Blick aus der Blase*, Süddeutsche.de, URL: <http://www.sueddeutsche.de/politik/berichterstattung-ueber-die-krim-krise-blick-aus-der-blase-1.1914499>, Stand vom 23.04.2014.



Das Feindbild Russland<sup>33</sup> hat Tradition. Es wurde im 19. Jahrhundert aktiviert, während des ersten Weltkrieges, zwischen den Kriegen, nach dem zweiten Weltkrieg und heute wieder. Ohne die Vorzüge und Nachteile Russlands hier aufzählen zu wollen, ist Russland schlichtweg schon immer eine Gegenhegemonie zum liberalen Hegemonieprojekt angelsächsischer Provenience gewesen. Konklusiv gesprochen kann ein global-gesellschaftlicher „Frieden“ nur innerhalb einer antagonistischen Hegemonienbalance existieren, nicht in der Abschaffung der einen oder anderen Hegemonie, d.h. der gesellschaftliche „Frieden“ bewehrt sich nur innerhalb einer „Hegung des Krieges“, wie Carl Schmitt es kommod nannte, innerhalb der „Zähmung der Bestie“ und dem Vermeiden ihrer Entfesselung.

Die beunruhigende Situation in der aktuellen Medienlandschaft in Deutschland provoziert unentwegt die Frage, warum die Mainstreammedien keiner objektiven Berichterstattung nachgehen und warum, wenn es doch eine Meinungsfreiheit in diesem Land gibt, eine Informationsgleichschaltung unübersehbar ist?

In den letzten Wochen sind alternative Medien aktiv in Erscheinung getreten, wie *Ken FM*, *Mensch TV*, *Klagemauer TV*, oder zahlreiche Seiten und Gruppen auf Facebook, sowie Blogs wie *Menschenrechte.eu*, *PI/Political InCorrect*, *Zeiten+Schrift.com*, *derunbequeme.blogspot.de*, u.a., die den Mainstreammedien ein ernst zunehmendes Kontra bieten und somit weiteren kriegstreibenden Dynamiken vorbeugen.

Dr. Yana Milev  
Berlin, 24.04.2014

---

<sup>33</sup> Feindbild Russland, Die Konsolidierung Russlands unter Putin ist denjenigen im Westen, die dieses Land als wichtigen Faktor der Weltpolitik beseitigt sehen wollen, ein Dorn im Auge. Sie fordern einen scharfen Kurswechsel in der Russlandpolitik "des Westens", „Offener Brief“ der anglo-amerikanischen Imperialfraktion an die EU und NATO, vom 28.09.2004, in: *zeitenschrift.com*, URL:

<http://www.zeitenschrift.com/news/feindbild-russland>, Stand vom 23.04.2014.

Feindbild Russland soll den Westen mobilisieren, in: *Der Unbequeme.blogspot.de*, Russland-Fakten jenseits der medialen Stimmungsmache, vom 06.04.2008, URL:

<http://derunbequeme.blogspot.de/2008/04/das-feindbild-russland-soll-den-westen.html>, Stand vom 23.04.2014.

Yana Milev, Dr. phil., geboren 1964 in Leipzig,  
ist Kulturphilosophin, Soziologin und Kuratorin

Nach einer erfolgreichen künstlerischen Karriere (Documentakünstlerin der dX, 1997) schlug Yana Milev ab 2003 eine wissenschaftliche Laufbahn ein. Im Anschluss an ein Doktoratsstudium für Philosophie in den Fächern Kulturphilosophie und Anthropologie der Kunst, erfolgte 2008 die Promotion zu einem Thema der politischen Philosophie. 2014 habilitiert sich Yana Milev an der Universität St. Gallen, Institut für Soziologie (SfS) und erhält die *venia legendi* für Soziologie. Neben zahlreichen Forschungs- und Projektleitungstätigkeiten seit 2004 an verschiedenen Institutionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, ist Yana Milev aktuell Forscherin und Projektleiterin am Institute of Cultural Studies in the Arts (ICS) der ZHdK Zürich, sowie Dozentin im Kontextstudium an der School of Humanities and Social Sciences (SHSS) der Universität St. Gallen. Von Yana Milev liegen zahlreiche Publikationen als Monografien, Herausgeberschaften und Autorenbeiträge vor.